

Auswertung der Befragung „Studium und Familie“ in der Fakultät für Mathematik vom Januar 2010

Die FMA hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Situation der Studierenden zu verbessern und dabei in besonderer Weise auf spezielle Anforderungssituationen einzugehen bzw. diese zu berücksichtigen.

Die Befragung sollte einige Aufschlüsse über spezifische Aspekte zum Themenkreis „Studium und Familie“ ergeben. Zu berücksichtigen ist dabei, dass ca. 55 % der Studierenden der Fakultät für Mathematik erfasst werden konnten. Auf dieser Basis können folgende Aussagen gemacht werden:

1. Der Anteil weiblich Studierender ist in den Studiengängen der Mathematik deutlich zu gering. Ca. 29 % der Befragten sind Frauen.

Maßnahmen zur Studienwerbung, zur Unterstützung insbesondere in den ersten Semestern (z. B. spezielle Tutorien) sowie in besonderen persönlichen Situationen (Schwangerschaft, Erziehungsurlaub) sollten stärker auf diese Gruppe Studierender fokussiert werden.

2. Die Gruppe studierender Eltern wird auch in der FMA größer, so dass auch hier individuelle Lösungen zur Vereinbarkeit von Studium und Familie zunehmend stärker gefragt sein werden.
3. Die Familienkomponente hat etwa bei einem Drittel der Befragten einen starken Einfluss auf die Wahl des Studienortes, so dass eine familienfreundliche Universität und Fakultät für Mathematik eine gute Werbung für zukünftige Studierende ist.
4. Spezifische Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Studium und Familie (Teilzeitstudium, Gleichstellungs- und Familienberatung) sind z. T. noch nicht bekannt. Hier besteht ein erhöhter Informationsbedarf.
5. Ein sehr großer Teil der befragten Studierenden spricht sich für interne Kitas mit erweiterten Öffnungszeiten bzw. stundenweiser Nutzung aus und dafür, dass Pflichtveranstaltungen möglichst nicht nach 17.00 Uhr stattfinden sollten.
6. Insgesamt ist der größere Teil der Studierenden mit den Betreuungs- und Unterstützungsmaßnahmen der FMA zufrieden. Die meisten Studierenden sind gern an der Fakultät.
7. Hinsichtlich der Verbesserung der Bedingungen regen die Studierenden eine größere Abstimmung mit anderen Fakultäten an, kleinere Tutorien sowie mehr Freiräume für die eigene wissenschaftliche Arbeit. Sie wünschen sich mehr Aufenthaltsräume, bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sowie eine Wickelstation im Campusbereich mit den Lehrgebäuden (evtl. G 2 oder G 3).